

## **Erfahrungsbericht Kopenhagen, Sommersemester 2008**

### **Franziska Steinbichler**

#### **Allgemeines:**

Mein Semester in Kopenhagen was das beste meiner bisherigen Studienzeit. Ich würde wirklich jedem raten, am Erasmus Programm teilzunehmen. Wenn man meint, man könnte in Wien etwas verpassen, muss man sich vor Augen halten, wie viele spannende, tolle und unvergessliche Erfahrungen man während des Erasmus Semesters macht, während in Wien ja doch alles mehr oder weniger beim alten bleibt.

Ich selbst habe mich für ein halbes Jahr Kopenhagen entschieden, weil mich die Stadt sehr interessiert hat und ich gerne in ein skandinavisches Land fahren wollte. Von allen Unis im Norden hat die Universität Kopenhagen den Vorteil, dass man dort in nur einem Semester sowohl die Prüfung aus Völkerrecht, als auch aus Europarecht machen kann, während an den meisten anderen Unis pro Semester nur Kurse für eines der beiden Fächer angeboten werden.

#### **Leben in Kopenhagen:**

Kopenhagen ist eine tolle Stadt mit vielen hübschen Häusern, Backsteinschlössern, Hafen, Kanälen, süßen kleinen Gassen und tollen offenen Plätzen, auf denen im Sommer alle Dänen so scheint es- in der Sonne sitzen. Überhaupt ist Kopenhagen im Sommer eine herausragend lebenslustige Stadt. Kein Däne will auch nur einen Sonnenstrahl verpassen. Zugegebenermaßen wirkt dafür an einem Jännertag alles umso düsterer. Im Winter regnet es viel und es kann sehr windig sein. Davon darf man sich gerade am Anfang nicht abschrecken lassen. Am südlichen Ende der Stadt liegt Amager Strand, wo ich Anfang Juni viel Zeit verbracht habe. Aber da das Meer in Dänemark niemals weit ist, gibt es auch zahlreiche andere Strände in der Umgebung von Kopenhagen, die man erkunden sollte.

Außerdem ist Kopenhagen eine sehr grüne Stadt mit wunderschönen Parks. Vier Seen grenzen die Innenstadt nach Norden hin ab, und wenn ich jetzt daran denke, wie ich in der Abendsonne glücklich mit meinem Fahrrad über die Brücke gefahren bin und das Wasser golden gegläntzt hat, bekomme ich noch immer Gänsehaut vor Freude. Kurz gesagt ist Kopenhagen eine wunderschöne Stadt mit sehr hoher Lebensqualität. Einzig die Supermärkte sind nicht so schön, aber dafür teuer. Netto ist die günstigste und ungepflegteste Supermarktkette, Føtex meiner Meinung nach die schönste. Außerdem ist „Tiger“ nennenswert, das ist eine Geschäftskette, die alles mögliche Nützliche für den Haushalt, wie Werkzeug, Bilderrahmen, Geschirr, aber auch DVDs, Socken, Fahrradlichter, College Blocks etc verkauft, und zwar alles sehr günstig und trotzdem schön. Es ist immer lustig, dort vorbeizuschauen, um zu sehen, was sie gerade haben.

Ich finde, dass Kopenhagen die ideale Größe hat: man kann in einem halben Jahr alle Stadtteile gut kennenlernen, was sich auszahlt, weil Kopenhagen sehr vielseitig ist. So kann man z.B. Christianshavn mit seinen Kanälen gar nicht mit Nørrebro, dem eher alternativen und multikulturellen Viertel mit seinen Bars, schrägen Geschäften und Obstständen vergleichen. Mir war nie langweilig und es gab immer genug zu unternehmen.

Um sich in Kopenhagen richtig einzuleben, braucht man unbedingt ein Fahrrad. Das Fahrrad ist das absolute Hauptfortbewegungsmittel in Dänemark und erst wenn man auch selbst mit dem Fahrrad unterwegs ist, fühlt man sich richtig zugehörig. Das Straßenbild ist durch die

vielen Radfahrer sehr lebendig und dynamisch und man fühlt sich vielmunterer und frischer als wenn man aus der U-Bahn steigt. Neben jeder Straße gibt es eine breite Fahrradspur, sodass man auch nicht dem Autoverkehr ausgesetzt ist. Bis heute ist das Radfahren eines der Dinge, die ich an Kopenhagen am meisten vermisse.

Es gibt einige Second Hand Shops für Räder. Am günstigsten ist es, sie von anderen Erasmus Studenten zu übernehmen. Oft gibt es auch Inserate auf StudiVz in den Gruppen „Erasmus in Kopenhagen“ etc. Manchmal bieten große Supermarktketten in Sonderaktionen gute, neue Räder zu einem sehr guten Preis an. Ich habe meines z.B. bei der Supermarktkette „kvickly“ gekauft.

Es gibt natürlich auch ein gutes öffentliches Verkehrsmittelnetz, allerdings kostet das Ticket für ein Monat etwa 45 Euro, was im Verhältnis zu unserem Semesterticket in Wien doch eher viel ist.

### **Soziales:**

Es ist wirklich leicht, auf Erasmus Freunde zu finden, weil gerade am Anfang alle extrem aufgeschlossen, aufgeregt, alles Neue gemeinsam zu erkunden, und vor allem auch selbst daran interessiert sind, Freunde zu finden. Es ist toll, so viele unterschiedliche Menschen aus so vielen Kulturen kennenzulernen. Ich würde auch jedem sehr empfehlen, am Sprachkurs teilzunehmen, der jeweils im August bzw. Jänner vor dem Semesterbeginn für Erasmus Studenten stattfindet. Meine allerbesten Freunde während meiner Erasmuszeit hatte ich aus meiner Dänischklasse. Denn man gehört eben zum „Urgestein“ der Austauschstudenten und war von Anfang an dabei. Außerdem hat man vor Semesterbeginn Zeit, alles in Ruhe zu erkunden. Wenn dann die Massen Anfang Februar bzw. September ankommen, ist man schon ganz eingelebt und hat einen Freundeskreis. Außerdem lernt man später nur mehr andere Jusstudenten kennen, die dieselben Kurse besuchen, während man am Anfang Freunde der verschiedensten Studienrichtungen trifft. Es ist auch nützlich, ein bisschen Dänisch zu lernen, selbst wenn die meisten Dänen gut Englisch sprechen. Denn wenn man nicht einmal ein bisschen die Landessprache lernt, dann bleibt man doch im Endeffekt Tourist. Mir hat es jedenfalls so viel Spaß gemacht, dass ich während des Semesters den Dänisch Kurs fortgesetzt habe.

Es werden für die international students viele Parties und Veranstaltungen wie Danish Cooking, ein Theaterbesuch und ähnliches organisiert. Für Jus Studenten findet am Anfang des Semesters ein Law Weekend an der Küste statt. Der Fixpunkt unter Austauschstudenten ist aber das Studenterhuset, wo jeden Mittwoch „International night“ stattfindet. Das Studenterhuset ist eine Art Café/Bar/Aufenthaltsraum mitten in der Innenstadt, das von Studenten geführt und von der Uni unterstützt wird. Abends sind dort Parties, wo man billig trinken, plaudern, Tischfußball spielen, tanzen kann. Jeder kann dort freiwillig als Barkeeper helfen.

### **Wohnen:**

Das International Office der Uni Kopenhagen vermittelt einem auf Wunsch ein Zimmer. Leider funktioniert das nicht immer und die Angebote sind auch manchmal sehr kurzfristig. Ich selbst hatte Glück und bekam meinen Mietvertrag für ein Zimmer im Keops Kollegiet schon etwa 6 Wochen vor meiner Abreise. Zuerst war ich von Keops etwas geschockt. Unmittelbar neben den Schnellbahnschienen und in nicht allzu reizvoller Umgebung gelegen hat das Gebäude etwas von einer Mischung aus Gefängnis und Baustelle an sich. Die Zimmer sind dafür umso schöner. Jedes Zimmer hat eine kleine Küchenzeile und ein Badezimmer und

ist mit neuen Ikea Möbeln eingerichtet. Das ganze Studentenheim ist erst ein paar Jahre alt, weshalb die Zimmer insgesamt sehr neu und gepflegt wirken. Ein Ende des Zimmers besteht aus einer großen Fensterfront, sodass die Zimmer sehr hell und freundlich sind. Trotz anfänglichen Entsetzens hatte ich es schnell sehr gemütlich in meinem Zimmer. Bald merkte ich auch, dass viele international students dort wohnten und wir hatten oft Feste im Party Raum und haben uns gegenseitig in unseren Zimmern besucht (gemütliche Gemeinschaftsräume, wo man sich zufällig über den Weg läuft, gibt es allerdings im Keops nicht, weil ja auch jeder seine eigene Küche hat). Ich würde das housing offer jedenfalls annehmen und mich allenfalls vor Ort nach einem anderen Zimmer umsehen, wenn man sich im angebotenen Zimmer wirklich nicht wohl fühlt.

### **Studium:**

Die juristischen Lehrveranstaltungen an der Uni Kopenhagen finden aufgeteilt auf verschiedene Gebäude in der Innenstadt statt, alle in Geknähe voneinander. Ich habe die Kurse European Union Law, free movement (anrechenbar als DP Europarecht) und Public International Law und International Human Rights Law (zusammen anrechenbar als DP Völkerrecht und PÜ Völkerrecht) absolviert. Die Kurse waren sehr gut und von Praktikern gehalten. Die Atmosphäre ist lockerer als bei uns- man spricht die Lehrer mit Vornamen an- und die Klassen mit etwa 20-30 Studenten kleiner. Besonders empfehlenswert ist der Public Int. Law Kurs von Steven Freeland, weil er wirklich witzig, spannend und verständlich vorträgt. Die Bücher waren ziemlich umfangreich und der Leseaufwand eher hoch. Allerdings muss man den Stoff nicht so im Detail beherrschen wie hier. Die Prüfungen waren, bis auf Public int. Law, mündlich und die Prüfungssituation sehr freundlich und fair. Die Lehrer sehen es als ihren Stolz an, wenn alle Studenten ihren Kurs schaffen, weil das bedeutet, dass sie ihn gut gehalten haben. So etwas wie Mindestdurchfallsquoten, um die Ehre als schwerer Prüfer zu wahren, scheint es dort nicht zu geben. Die Prüfungen sind recht früh, im Sommersemester Mitte Mai, sodass danach noch genug Zeit bleibt, den herrlichen Frühsommer in Dänemark zu genießen.

### **Reisen:**

Dänemark ist auch abgesehen von Kopenhagen sehr schön, und es zahlt sich auf jeden Fall aus, für ein paar Tage mit Freunden ein Auto zu mieten und aufs Land zu fahren. Ganz toll sind die Kreidefelsen von Mön und auch die Westküste mit ihren langen Stränden ist wunderschön. Auch in der unmittelbaren Umgebung von Kopenhagen gibt es einige Ausflugsziele, die sogar mit dem Fahrrad erreichbar sind, z.B. Dragør, ein wirklich hübscher ehemaliger Fischerort am südlichen Ende von Amager. Ich habe mit meinen Freunden auch ein Wochenende in Stockholm verbracht, und sehr beliebt ist die Fähre nach Oslo.

Außerdem organisiert die Uni Kopenhagen jedes Semester eine Reise nach Russland (St. Petersburg, Moskau und Novgorod). Ich habe an dieser Reise teilgenommen und kann nur sagen, dass es ganz toll war, und ich dort noch mehr Freunde kennengelernt habe, mit denen ich auch zurück in Kopenhagen viel unternommen habe.

### **Conclusio:**

Als ich Ende Juni mein gemütliches Zimmer in Kopenhagen zusammengepackt und mein dänisches Leben „aufgelöst“ habe, hatte ich das Gefühl, etwas Verkehrtes zu machen. Und das zeigt wohl, wie wohl und zu Hause ich mich in Kopenhagen gefühlt habe. Ich hatte eine wirklich tolle Zeit und würde jeder Zeit wieder nach Kopenhagen ziehen.

